

TRO DER TRAFÖ

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 22
5. Juni 1987
0,05 Mark
39. Jahrgang

Auf der VVV erhielten die Vertrauensleute der Gewerkschaftsgruppen wichtige Hinweise zur Führung der Plandiskussion für 1988. Dabei kommt es darauf an, alle Reserven für die Planerfüllung in diesem Jahr zu erschließen, um einen guten Anlauf für 1988 zu gewährleisten. Die gewerkschaftlichen Vertreter beschlossen Ergänzungen zum Wettbewerbsbeschuß und eine Änderung zum BKV.

Erfolgreiche Arbeitsbesuche

Betriebsdirektor Dr. Brusch weilte
in Moskau und Saporoshje

In der Zeit vom 17. bis 21. Mai 1987 stattete der Betriebsdirektor Genosse Dr. Heinz Brusch, begleitet von einer Leiter- und Spezialistengruppe, den beiden sowjetischen Produktionsvereinigungen Elektrosawod „W. W. Kuibyschew“ Moskau (MES) und Saporoshtransformator „W. I. Lenin“ (STS) seine ersten Arbeitsbesuche ab. Dabei ging es ihm vor allem darum, die Fertigungsstätten und Erzeugnisse beider Vereinigungen kennenzulernen sowie eine Reihe von Beratungen und Verhandlungen zu führen. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die bereits im Januar 1987 in den gemeinsamen Arbeitsprogrammen bzw. -plänen vereinbarten Hauptaufgaben, aber auch einige Aufgaben mit völlig neuem Inhalt. In den Verhandlungen ging es um den gegenwärtigen Warenaus-

tausch. Sowohl in Moskau als auch in Saporoshje absolvierte Genosse Dr. Brusch ein umfangreiches Programm an Exkursionen, in deren Verlauf er sich einen guten Überblick über das gegenwärtige und künftige Niveau von Technik, Technologie und Produktion beider Vereinigungen verschaffen konnte.

Während sich die Moskauer Vereinigung, der älteste Elektrobetrieb der UdSSR – 1928 gegründet –, in der Phase der Rekonstruktion befindet, konnte Dr. Brusch in Saporoshje neben den traditionellen Fertigungsstätten des seit 1947 bestehenden Betriebes den im Rohbau fertiggestellten „Superkorpus“ besichtigen. (Die Bezeichnung „Superkorpus“ resultiert aus der Größe dieser künftigen Transformatorhalle.)

Fortsetzung auf Seite 2.

Plandiskussion für 1988 eröffnet

Juni wird zum Monat höchster arbeitstäglicher Leistungen

Vertrauensleute berieten Aufgaben in Auswertung des 11. FDGB-Kongresses

Um die Eröffnung der Plandiskussion 1988 sowie Änderungs- und Ergänzungsentscheidungen im Wettbewerbsbeschuß und im BKV ging es in der Vertrauensleuteversammlung am 28. Juni ganz im Zeichen der Auswertung des 11. FDGB-Kongresses stand. In seinem einleitenden Referat stellte der stellvertretende Vorsitzende Gerhard Hörmann, daß es bei der Auswertung der Dokumente des Kongresses darauf ankommt, die Forderungen für das eigene Handeln zu ziehen. Die Kollektive im Rahmen der Zielerreichung und der Planabweichung nicht nur über den FDGB-Kongreß an sich sprengen, sondern vor allem Reserven in der eigenen Arbeit erschließen. Dabei sollten die Kollektive überlegen, ob sie das leisten können, was nötig ist, oder lediglich an alle Möglichkeiten der Motivierung durch den sozialen Wettbewerb auszuweichen, um das vorhandene Leistungsvermögen voll zu nutzen, die Kosten für Ausschub und Nacharbeit zu reduzieren.

Genossen zu den Unterlagen für die Plandiskussion, die vom 9. bis 25. Juni erfolgt. Damit wurden bessere und konkretere Grundlagen für die Beratung gegeben. Betriebsdirektor Dr. Heinz Brusch unterstrich, daß an die Volkswirtschaft und damit auch an den VEB TRO 1988 hohe Ansprüche gestellt werden. Um diesen gerecht zu werden, ist die abstrichlose Erfüllung der Planaufgaben 1987 Voraussetzung.

Genosse Dr. Brusch informierte die Vertrauensleute, daß im Plan eine Steigerung der industriellen Warenproduktion auf 110,7 Prozent vorgesehen ist. Da der Produktions- und Lieferplan vier Monate früher als im vergangenen Jahr vorliegt, kann jedes Kollektiv seinen Leistungsanspruch für 1988 ergebniskonkret abstecken. Der Betriebsdirektor äußerte die Überzeugung, daß unser TRO-Kollektiv mit der Abgabe des Planentwurfs den Ansprüchen, die überall an die Volkswirtschaft gestellt werden, gerecht wird.

Zur Diskussion auf der Vertrauensleuteversammlung sprachen Dr. Heike Schwarz vom Jugendforscherkollektiv der Wandlenerentwicklung, Hartmut Lube aus der AGL 4, die Vorsitzenden der AGL 15 und 10 Karl-Heinz Scheiwe und Lothar Becker.

Die Diskussionsredner berichteten über ihre Erfahrungen im Kampf um gute Planergebnisse, beispielsweise bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse und Technologien, sowie bei der Ein-

führung der Produktivlöhne in ihren Bereichen.

Die Vertrauensleuteversammlung beschloß eine Ergänzung zum Wettbewerb für 1987, in der sich die Gewerkschafter unter anderem zu einer zusätzlichen Tagesproduktion, zur gezielten Überbietung des Planes für Konsumgüter bekannten. Alle Kollektive führen anlässlich des Weltfriedenstages Höchstleistungsschichten durch, deren Ziele in den Plandiskussionen vorbereitet und beschlossen werden. Den September gestalten die Brigaden als Monat der höchsten Planerfüllung.

Die VVV bestätigte eine Änderung der Anlagen zum BKV 1986–1990, nach der künftig quartalsweise die drei besten Meister des Betriebes geehrt werden.

Im Schlußwort sprach der stellvertretende BPO-Sekretär Genosse Peter Scholz den Dank für die bisher erreichten Leistungen aus. Er wies darauf hin, daß es nun darauf ankommt, gemeinsam mit der staatlichen Leitung und allen gesellschaftlichen Kräften die gefaßten Beschlüsse umzusetzen und in engem Zusammenwirken anstehende Probleme zu lösen. Er wünschte den Kollektiven viel Erfolg bei den Anstrengungen, für den Juni solche Leistungen wie im Initiativmonat März zu organisieren, um das erste Halbjahr mit maximalen Ergebnissen abzuschließen.

Ausführlich berichten wir auf den Seiten 4 und 5 über die VVV.



Auftakt zur „Woche der Jugend und Sportler“

Jugendforscherkollektiv ETK berufen

Den Auftakt zur diesjährigen „Woche der Jugend und Sportler“ bildete eine Zusammenkunft am 1. Juni im Karl-Liebknecht-Zimmer von Vertretern aller Jugendkollektive unseres Betriebes mit Betriebsdirektor Genossen Dr. Heinz Brusch. Als Gast konnte der Stellvertreter des Ministers für Elektrotechnik/Elektronik, Genosse Manfred Schulz, begrüßt werden.

Neben der Einschätzung zum derzeitigen Arbeitsstand durch Genossen Dr. Brusch, nahmen die AFO-Sekretäre im Auftrag ihrer Bereiche die MMM-Aufga-

ben für das Messejahr 1987/88 entgegen. Berufen wurde in diesem Zusammenhang das Jugendforscherkollektiv ETK „Schaffung von Systembausteinen für die rechnergestützte Transformatorrenkonstruktion“.

Genosse Manfred Schulz sprach den Jugendlichen des TRO den Dank des Ministers für ihre geleistete Arbeit aus, machte im weiteren mit den hohen Anforderungen der nächsten Jahre bekannt.

(Der „TRAFO“ berichtet ausführlich darüber in seiner nächsten Ausgabe.)

Am 30. Juni feiert die DSF ihren 40. Geburtstag

Der dienstälteste Vorsitzende einer gesellschaftlichen Grundorganisation ist Joachim Kortensbeutel. 1988 steht er der DSF-Grundeinheit unseres Betriebes 20 Jahre vor. Gegenwärtig erarbeiten er und andere Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft eine Chronik der Grundeinheit des VEB TRO. Näheres dazu wollte „DER TRAFO“ wissen.

Was bewog euch dazu, eine solche Chronik zu erarbeiten?

Auf der Kreis-MMM des vergangenen Jahres stellte das



DSF-Chronik ist in Arbeit

Funkwerk eine solche aufgearbeitete Geschichte der DSF seines Betriebes aus. Warum sollen wir nicht in der Lage sein, ähnliches zu machen, sagten wir uns. Der 40. Jahrestag der DSF schien uns ein geeigneter Anlaß zu sein. Eine Chronik über die Jahre zwischen dem 9. und 10. DSF-Kongreß, von 1970 bis 1975, lag schon vor. Außerdem erwartet der Verfasser der Betriebsgeschichte Wilfried Sieber immer wieder Aussagen über die Aktivitäten unserer Grundeinheit. All das sind Gründe, warum wir uns bereits geraume Zeit intensiv mit der Entwicklung der DSF im VEB TRO beschäftigen.

Wie sieht eure Arbeit aus?

Ingo Rözner und Wilfried Sieber durchforsten gemeinsam mit 10 Lehrlingen die Betriebszeitungen seit der ersten Ausgabe des „TRAFO“. Alles, was über die DSF veröffentlicht wurde,

kommt in die Materialsammlung. Wir erhalten dadurch Anregungen, mit welchen Veteranen wir sprechen sollten, um weitere Informationen zu bekommen.

Alle verfügbaren Dokumente unserer Grundeinheit wertere ich aus. Dazu gehören Protokolle, Auszeichnungen, die ebenfalls die DSF-Arbeit belegen. Ich habe noch so viele Materialien einzusehen, ohne daß ich mich im Archiv nach Unterlagen umseh. Dort wartet sicher viel Interessantes darauf, von uns entdeckt zu werden. Eine große Hilfe wäre es, wenn sich Kollektive die Brigadebücher früherer Jahre ansehen und uns Berichte über DSF-Veranstaltungen zur Verfügung stellen würden.

Gibt es Dinge aus der DSF-Geschichte im VEB TRO, die euch vollkommen unbekannt sind?

Trotz vieler Nachforschungen

gelang es uns bisher nicht herauszubekommen, wer die „Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion“ in unserem Betrieb gründete. Keiner konnte uns das sagen.

Es gibt also noch vieles zu erforschen und aufzuarbeiten. Welche Möglichkeiten werden TROjaner haben, sich mit der DSF-Chronik vertraut zu machen?

Natürlich nutzen wir den Schaukasten der DSF, um Teile unserer Arbeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Wir hoffen, daß im Zuge der Rekonstruktion ein Raum geschaffen wird, in dem man eine Vielzahl von Dokumenten besichtigen kann. Es wird jedoch noch eine Weile dauern, bis wir alle Materialien durchgesehen und zu einer Ausstellung zusammengetragen haben.

Erfolgreiche Arbeitsbesuche

Betriebsdirektor Dr. Bruschkweitte in Moskau und Saporoshje

Fortsetzung von Seite 1

Zum Zeitpunkt des Besuches waren Spezialisten mit Abschirmarbeiten des 45 Meter hohen Prüffeldes beschäftigt. Im nächsten Jahr sollen hier die ersten Großtransformatoren gefertigt und von den beiden Kranen mit je 600 Mp Tragfähigkeit transportiert werden.

Die Generaldirektoren beider Vereinigungen, Genosse A. A. Tarasow in Moskau und Genosse L. P. Chadjinow in Saporoshje, widmeten diesem Arbeitsbesuch ihre ungeteilte Aufmerksamkeit und begleiteten Dr. Bruschk sowie eine Delegation fast ununterbrochen in diesen Tagen. Beide Generaldirektoren batem unseren Betriebsdirektor,

der Belegschaft des VEB TRO herzliche Grüße zu übermitteln und wünschten viel Erfolg bei der Lösung der Aufgaben des Betriebes. Und Dr. Bruschk am Ende des Besuchs seinen herzlichen Dank für die gute Organisation und die wiesene Gastfreundschaft sprach, war das mehr als eine Geste: Die Ergebnisse der Besuche sind in Protokollen und Programmen festgehalten, zeugen von der freundschaftlichen Zusammenarbeit und der weiteren Vertiefung der direkten Beziehungen zwischen dem VEB TRO und der Sowjetunion.

Wahlen stehen vor der Tür

Derzeitig bereitet sich die Betriebssektion der KDT des VEB TRO auf die Wahl der neuen Leitung am 23. Juni 1987 vor. Aufgrund der Stärke unserer Betriebssektion von über 300 Mitgliedern hat der Vorstand beschlos-

sen, die Berichtswahl in Form einer Delegiertenversammlung zu organisieren. Die Wahl der Delegierten erfolgt in den Fachbetrieben Transformatorbau, Schaltgeräteelektronik, Technik, Organisation, Ökonomie, Betriebsteil N und Betriebswirtschaft.

Auf der Berichtswahl werden die Delegierten für die Delegiertenkonferenz des Betriebsverbandes Berlin gewählt. Diese Konferenz findet am 19. September 1987 im Kombinat VEB TRO-Apparate-Werke drich Ebert“ statt. Beide Veranstaltungen sind Bestandteil der Vorbereitung des 9. Kongreß der KDT für den 4. und 5. Dezember 1987 nach Berlin, der in der DDR, einberufen worden ist.

und -regeln, die dem Kraftfahrer bereits in Fleisch und Blut übergegangen sind. Andere Bedingungen treten plötzlich und in oft wechselnden Varianten auf. Ohne daß eine lange Zeit vergehen darf, muß der Kraftfahrer auf diese schnell und sicher reagieren. Eine witterungsbedingte Gefahrenquelle im Sommer besteht z. B. in einer plötzlichen Witterungsveränderung nach einer längeren Schönwetterperiode. Durch die Trockenheit hat sich der Staubanteil auf der Straße erhöht. Einsetzender Sprüh- oder Nieselregen läßt einen gefährlichen Schmierfilm entstehen. Die Folge ist eine starke Verringerung des Kraftschlusses zwischen Reifen und Fahrbahn. Da hilft nur: deutlich die Geschwindigkeit vermindern. Außerdem soll an dieser Stelle gleichzeitig auf einen guten Profilstand der Reifen und den entsprechenden Reifendruck, der nicht unwesentlich in derartigen Situationen zur Stabilisierung des Fahrzeuges beiträgt, hingewiesen werden. Hält der Regen länger an, dann ist die Straße abgewaschen und eine Verbesserung der Griffbarkeit festzustellen. Damit ergibt sich, daß die relativ kurze Zeitspanne zwischen Regenbeginn und der sauberen Straße als die gefährlichste angesehen werden muß, zumal die Fahrgeschwindigkeiten noch von den trockenen Fahrbedingungen geprägt sind. Unter diesen Umständen sollte besonders aufmerksam

Das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Betriebes hat das Wort
Schulungen zum ABC der Verkehrssicherheit für jedermann

Was man wissen sollte über die neue 5. Verordnung der StVO

Der § 13 erhält einen neuen Abs. 7. Der bisherige Abs. 7 wird in vollem Wortlaut Abs. 8. Neufassung des § 13 Abs. 7:

„(7) Führer von Straßenbahnen haben beim Verlassen von untergeordneten Straßen, gesonderten Gleiskörpern oder schwer erkennbaren Ausfahrten die Fahrgeschwindigkeit rechtzeitig so zu verringern, daß in Gefahrensituationen angehalten werden kann.“

Erläuterung zur Neufassung:

Der Abs. 7 schließt an den Abs. 6 an, der die Wartepflicht

Langsam aber sicher müssen wir uns auf den Sommerverkehr einstellen. Die Verkehrssicherheit in diesem Zeitraum wird nicht selten von dem Zusammenspiel Witterung und Fahrtüchtigkeit beeinflusst. Es ist keine Neuentdeckung, daß der Kraftfahrzeugverkehr, nicht zuletzt durch den anwachsenden Bestand an Fahrzeugen, ständig zunimmt. Die ebenfalls wachsenden Beförderungs- und Transportleistungen sowie der immer stärkere Transit- und Reisever-

kehr stellen außerordentlich hohe Anforderungen an den sicheren, störungsfreien und flüssigen Verkehrsablauf. Die daraus resultierende breite Palette der Fahrzeugführer hinsichtlich ihres Wissens, Könnens und ihrer Erfahrungen gestaltet die Erhöhung der Verkehrssicherheit zu einem immer komplizierter werdenden Problem. Uns geht es in dieser Schulung vor allem um die Wirkung sommerlicher Witterungsbedingungen. Im großen und ganzen wird dem Wetter beim Fahren wenig Beachtung geschenkt, besonders wenn die Sicht- und Fahrbahnverhältnisse nicht deutlich beeinträchtigt sind. Doch das Wetter wirkt auch auf den Organismus, und von dem Kraftfahrer verlangen die sommerlichen Straßen und Temperaturen eine hohe Konzentration. Vor allem an heißen Tagen wird die menschliche Aufnahmefähigkeit beeinträchtigt, eine steigende Unfallgefahr ist die Folge.

Jeder Fahrzeugführer wird in der Fahrpraxis mit vielen Bedingungen konfrontiert, denen er grundsätzlich ständig gewachsen sein muß. Einige davon tragen relativ konstanten Charakter, wie beispielsweise Fahrzeugbedienung, Verkehrszeichen

„Sich erst zeigen, dann fahren!“

Ehrhard Käthner
VSA-Vorsitzender

und konzentriert sowie den Bedingungen angepaßt werden.

Auch bei Menschen, die nicht witterungsabhängig sind, hinterlassen Wetterzustände ihren Eindruck. Der Organismus wird durch die Abhängigkeit vom Willen – die direkten bzw. indirekten Auswirkungen der Wetterbedingungen auf die Fahrweise auf der Straße – eine verringerte Leistungsfähigkeit einzustellen, trägt zur Erhöhung der Verkehrssicherheit bei.

In diesem Sinne wünscht die VSA eine Unfallfreie Saison.

Euer Verkehrssicherheitsbeauftragter
Ehrhard Käthner

Genossen der APO 2 engagieren sich ...

... in der Gewerkschaft Als Vertrauensmann Einfluß nehmen

Wir als Kommunisten haben bei der Arbeit in der Gewerkschaft eine hohe Verantwortung. Da uns gleiche Ziele verbinden, ist die gewerkschaftliche Tätigkeit für beide Seiten fruchtbar. Ein enges Zusammengehen von Gewerkschaftern und Kommunisten ist ein entscheidendes Kriterium bei der Vervollkommnung unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Trotzdem treten noch oft Widersprüche auf. Viele Genossen nehmen ihre Verantwortung gegenüber der Gewerkschaft noch nicht ernst genug oder stehen ihr gleichgültig gegenüber. In dieser Hinsicht haben wir also noch erhebliche Reserven. Die Gewerkschaft ist unser wichtigster Partner und soll es bleiben, so

wie der 11. FDGB-Kongreß es deutlich machte. Wir als Genossen haben die Pflicht, die Gewerkschaft bei der Durchsetzung ihrer Beschlüsse jederzeit voll zu unterstützen. So übernahm ich mit den letzten FDGB-Wahlen in unserem Kollektiv die Funktion des Vertrauensmannes. Ich habe mir für diese Arbeit einiges vorgenommen, um die gewerkschaftlichen Aktivitäten sowie die Führung und Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs qualitativ zu erhöhen. Das schließt auch eine vielfältige Unterstützung des Kollektivleiters mit ein. Ich werde mich bemühen, dieser Aufgabe als Genosse stets gerecht zu werden.

Bernd Freise, WFÖ



Überlegungen zur Erhöhung der Maschinenlaufzeiten stellte man im Kollektiv WTA an. Genosse Jörg Altkrüger trägt daran keinen geringen Anteil.

... im Arbeitskollektiv Erleichterung des Nachweises über Maschinenverfügbarkeit

In Auswertung der Berichtswahlversammlung der APO 2, die sich unter anderem mit der Auslastung unserer hochproduktiven Maschinen befaßte, haben wir uns in der Abteilung WTA entschlossen, den Nachweis über die tatsächliche Verfügbarkeit der Maschinen noch weiter zu verbessern. Dabei geht es um die Unterscheidung der durch Reparatur bedingten Stillstandszeiten und solchen, die durch Material- bzw. Personalprobleme eintreten.

Zu diesem Zweck wurde von uns ein Gerät zur Erfassung der tatsächlichen Maschinenlaufzei-

ten entwickelt, das über einen Zeitraum von 24 Stunden mit einer Genauigkeit von einer Minute Angaben zu dieser Frage gibt. Der Aufbau des Gerätes erfolgte mit modernen Schaltkreisen aus der DDR-Produktion. Schwierigkeiten bereitet uns noch die Beschaffung von Kabelmaterial, um die Daten von allen Maschinen zentral zu einem Erfassungspunkt zusammenzuführen. Unser Ziel ist aber, Ende August die komplette Maschine in Betrieb zu nehmen. Ein Meßgerät konnte bereits erprobt werden.

Jörg Altkrüger, WTA

... für die Gestaltung anspruchsvoller Mitgliederversammlungen



Hier im Gespräch: Genosse Siegfried Jehnrich, APO-Sekretär in Rummelsburg (rechts im Bild).

Für die Weiterentwicklung aller Seiten des innerparteilichen Lebens bleibt die ständige Qualifizierung des Inhalts und der Organisation der Mitgliederversammlungen als höchstes Organ der Grundorganisation und als Hauptform der Erziehung, Information und Bildung der Kommunisten das entscheidende Kettenglied. Das Ergebnis der Parteiwahlen, in denen sehr konzentriert und konkret Bilanz über unsere geleistete Arbeit in der vergangenen Wahlperiode gezogen wurde, haben wir als APO-Leitung sehr selbstkritisch eingeschätzt. Warum?

Wenn wir die Ansprüche an eine gute Mitgliederversammlung mit dem gegenwärtigen Stand vergleichen, müssen wir doch noch unzufrieden sein. Schließlich beraten wir auf unseren Mitgliederversammlungen als Genossen des Betriebsteiles

Rummelsburg über die aktuelle Politik, Ökonomie und Ideologie, die in der Arbeit jedes Kollektivs ihren Niederschlag finden soll.

Ich persönlich habe die Erfahrung gemacht, daß es nicht ausreicht, vielleicht ein gutes Referat zu halten, den einen oder anderen Diskussionsbeitrag vorzubereiten und in der Versammlung zu einer Beschlußfassung zu kommen. Wir müssen erreichen, daß jeder Genosse unserer APO sich bereits im Vorfeld, am besten in der Parteigruppe, mit dem entsprechenden Thema befaßt. Es hat sich gezeigt, daß eine Mitgliederversammlung um so mobilisierender und inhaltsreicher ist, je kollektiver, gründlicher und vor allem langfristiger sie vorbereitet wurde.

Leider gibt es noch Genossen, die eher passiv an einer Versammlung teilnehmen, statt konstruktiv mitzudenken und mitzu-

streiten. Es ist eine Tatsache, daß die Mitgliederversammlung eines der wenigen Gremien ist, an dem die Genossen aus allen Bereichen unseres Betriebsteiles teilnehmen und wir dort die Möglichkeit haben, über Probleme zu diskutieren und Entscheidungen zu fällen. Damit tragen wir eine hohe Verantwortung, die noch nicht bei allen in ihrer ganzen Tragweite im Bewußtsein verankert ist und der wir daher nicht immer gerecht werden.

Zum Thema der politischen Arbeit. Ausgehend von den Beschlüssen der Partei soll die Mitgliederversammlung auch immer ein Ort des Erfahrungsaustausches zu aktuell-politischen Ereignissen und tagespolitischen Aufgaben sein. Hier steht der Anspruch für die APO-Leitung, nicht nur zu vermitteln, was auf der Tagesordnung steht, sondern auch das Warum, Wie und Wofür. Nur so organisieren wir die konkrete Tat des einzelnen.

Von einigen Genossen wird die Auffassung vertreten, daß man sich in Gruppen- und Mitgliederversammlungen nicht zu agitieren braucht. Ich meine, daß gerade die Bildung eines einheitlichen Standpunktes, das Finden der besten Argumente

wesentlich zur Stärkung unserer Kampfkraft beitragen. Zumal man davon ausgehen muß, daß das Niveau der Genossen in einer APO unterschiedlich ist.

Die Fragen unserer Zeit, wie unsere Anstrengungen, zur Friedenserhaltung beizutragen und die weitere Gestaltung des entwickelten Sozialismus erfolgreich zu bestreiten, erfordern zunehmend die Erhöhung der Führungsrolle der Partei. Durch die Vergabe und kontinuierliche Kontrolle von Aufträgen in den Gruppen- und Mitgliederversammlungen werden wir noch größeres Augenmerk auf die Einheit von Wort und Tat unserer Kommunisten legen, um so dem wachsenden Anspruch an uns Genossen gerecht zu werden.

Zur Verbesserung des Niveaus des innerparteilichen Lebens in unserer APO wurden während der persönlichen Gespräche viele Vorschläge, Hinweise und Kritiken geäußert, die wir in der APO-Leitung gründlich ausgewertet und entsprechend beantwortet haben. Auch sie werden bei der zukünftigen Gestaltung unserer Mitgliederversammlungen Berücksichtigung finden.

Siegfried Jehnrich
Sekretär der APO 2

... Partei ist Teil des Volkes



Genosse Ralf Gerth (rechts im Bild) ist Verantwortlicher für die Arbeit in der AGL 2, Rummelsburg. Über seine Erfahrungen berichtet er im nachstehenden Artikel.

Merklicher Niveaustieg auf der Kulturstrecke

Im VEB TRO bin ich seit 1980 Schlosser und seit 1982 als Schlosser tätig. Noch im ersten meiner Betriebszugehörigkeitsjahre wurde ich in die AGL kooperiert und bekleide seitdem die Funktion des Verantwortlichen für die Kulturarbeit.

Diese Tätigkeit bereitet mir großen Spaß, wenngleich sie nicht immer einfach ist. Auf kulturellem Gebiet muß man sich von Jahr zu Jahr etwas Neues einfallen lassen, ob Frauentagsfeier, Betriebsfestspiele – die Kollektivmitglieder schließlich einen Anstoß darauf, auch einmal Kulturveranstaltungen zu organisieren und sich von der Kulturarbeit zu erholen. Die Erfahrung zeigt: Mit dem Kollektiv feierabend gemeinsam zu feiern oder sportlich aktiv zu sein, fördert nicht nur den Kollektivgeist, sondern löst auch manches Problem.

Zusammenarbeit mit dem AGL-Vorsitzenden Genossen Peter Fechner und allen AGL-Mitgliedern ist für mich eine merkwürdige qualitative Verbesserung des Niveaus unserer Kulturarbeit gelungen.

Die Zukunft habe ich mir vorgenommen, noch enger mit den Kulturfunktionären der eingetragenen Kollektive zusammenzuarbeiten, nicht zuletzt, um zu den Höhepunkten unserer Kulturarbeit eventuelle verborgene Talente ans Tageslicht zu bringen. Am 2. Oktober sind unsere diesjährigen Betriebsfestspiele für mich begonnen die Vorbereitungen dazu schon in den nächsten Tagen.

Ralf Gerth, Wvm

Für uns Gewerkschafter ist der 11. FDGB-Kongreß von besonderer Bedeutung. Als Interessenvertreter aller Werktätigen sind sich die Gewerkschaften ihrer großen Verantwortung für die allseitige Stärkung unserer Republik, für ihren Beitrag zur erfolgreichen Fortsetzung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie für die Sicherung des Friedens bewußt. Welche der vielen Seiten gewerkschaftlicher Arbeit auf dem Kongreß auch zur Sprache kam, stets wurde deutlich, was Genosse Erich Honecker auf der Tagung des Weltgewerkschaftsbundes in Berlin sagte: „Ohne starke Ge-

füllung der uns gestellten Aufgaben. 2. Als Gewerkschafter wollen wir unseren Beitrag leisten zur Fortsetzung der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Unser Augenmerk im sozialistischen Wettbewerb richten wir auf hohe arbeitstäbliche Leistungen, denn jeder weiß, wir können uns nur das leisten, was wir erarbeitet haben. Darum sollten wir uns kritisch folgende Fragen beantworten: Leisten wir schon das, was möglich ist, oder gibt es Kollegen, die nur das tun, was nötig ist? Führen wir den Wettbewerb so, daß er motiviert, oder

Ich möchte einige Hinweise zur Durchführung der Plandiskussionen geben. Wichtige

Den 11. FDGB-Kongreß auswerten heißt, Schlußfolgerungen für die Arbeit ziehen

Aus dem Bericht der BGL vor den Vertrauensleuten

werkschaft gibt es keinen starken Sozialismus.“ Den Kongreß auswerten heißt für uns, die Beschlüsse

gibt es hier und da noch Schematismus? Nutzen wir das vorhandene Arbeitsvermögen? Haben wir alles getan, um die

Grundlage sind dafür vor allem folgende Dokumente: die Plandirektive, die zentralen Beschlüsse zur Rekonstruktion des VEB TRO, die staatliche Planaufgabe 1986–1990 und die staatlichen Planaufgaben für 1988.

Weiterhin stehen diese innerbetrieblichen Dokumente zur Verfügung:

- die gemeinsame Direktive des Betriebsdirektors, der BPO, BGL und FDJ zur Führung der Plandiskussion
- der vorliegende Produktions- und Lieferplan für 1988
- das in der BGL vorliegende Informationsmaterial für vorgesehene Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen
- der Themenkatalog für Neuerer-, MMM- und Rationalisatorenkollektive
- die Umzugskonzeption
- der Beschluß dieser VVV zur Ergänzung des Wettbewerbsbeschlusses

Die Kollektive besitzen in diesem Jahr bessere Voraussetzungen zur Führung der Plandiskussion im Zeitraum vom 5. bis 25. Juni. Bis zum 25. Juni finden in den AGL Aktivtagungen zur Plandiskussion statt. Eine Gewerkschaftsaktivtagung beschließt am 1. Juli die Stellungnahme der BGL zum Planauftrag 1988.

In der Plandiskussion gilt es, vorhandene Reserven aufzudecken, um die Arbeitsproduktivität und die Effektivität zu erhöhen, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen und die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern. Es sind die Ideen aller gefragt, wie wir bei beginnender Rekonstruktion die Zielstellungen erfüllen können.

Große Anstrengungen unternahmen die Wandlerbauer, auf unserem Bild Dieter Rother von der Endmontage, um die Rückstände aufzuholen. In der bevorstehenden Plandiskussion gilt es auch für die Kollegen dieses Bereiches, nach Reserven zu suchen.



studieren und in der Einheit von Wort und Tat die notwendigen Schlußfolgerungen für das eigene Handeln abzuleiten. Deshalb hat die BGL darauf orientiert, die Gewerkschaftsversammlungen im Mai und Juni sowie die Plandiskussionen zu nutzen, um in Auswertung des Kongresses über unsere Aufgaben zu beraten. Folgende vier Schwerpunkte sollten dabei im Mittelpunkt stehen:

1. Im Referat des Genossen Harry Tisch, in den Ausführungen des Genossen Erich Honecker und in den Diskussionsbeiträgen wurde erneut deutlich, daß die entscheidende Frage die Erhaltung des Friedens ist. Hierzu leisten wir Gewerkschafter unter der Losung „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden“ unseren Beitrag. Wir wissen, daß zur Fortführung unserer Friedenspolitik ein starker Sozialismus notwendig ist. Deshalb ringen wir im sozialistischen Wettbewerb und gezielte Über-

Kosten für Ausschuß und Nacharbeit zu reduzieren? 3. Eine wichtige Rolle nahm die sozialistische Demokratie im Kongreßverlauf ein. Die Verwirklichung der sozialistischen Demokratie im Betrieb wird über die Möglichkeiten realisiert. Der Gewerkschaft gibt es viele: Die Arbeit mit dem BKV, mit den Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken, die Wahrnehmung der Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsgesetzbuch, die gemeinsame Beratung im Viererkopf in allen Ebenen. Wir gehen davon aus, daß sozialistische Demokratie stets aktives Handeln ist, sie setzt sich nicht im Selbstlauf durch.

4. Bei allen unseren Bemühungen steht immer der Mensch im Mittelpunkt. Das muß in unserer Arbeit deutlich werden. Durch die Rekonstruktion des VEB TRO wird eine große Leistungssteigerung des Betriebes bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen erreicht.

Bei der Plandiskussion gedeckte Reserven sichern allseitige Lösung der Aufgaben

Wir haben bewiesene Leute können neue Technistern

Seit einem Jahr besteht in EW das gemeinsame Jugendforscherkollektiv des VEB TRO und der TU Dresden, Sektion Elektrotechnik, mit dem Titel „Mikrorechnerkontrolliertes Spannungsüberwachungssystem – Hochspannung“. Das Kollektiv setzt sich zur Zeit aus fünf Kollegen des Wandlerlabors EWL und fünf Mitarbeitern der TU zusammen. Dazu kommen je zwei bis drei Studenten, die im Rahmen des Ingenieurpraktikums bzw.

der Diplomarbeit die Teilthema beinhaltet die Entwicklung eines Überspannungsüberwachungsgerätes. Die Aufgabenstellung sieht sich in zwei Teilaufgaben unterteilt. 1. Entwicklung eines Spannungsüberwachungssystems zur Überwachung von Hochspannung. 2. Entwicklung eines Einchipmikrorechnerkonzeptes zur Steuerung der Meßwerte eines Einchipmikrorechners. Die Aufgabe umfasst den Bau und der Erprobung des Gerätes im Zeitraum



müssen, wird der kapazitive Belastung von Stromwandlern als Ober- spannungskapazität genutzt. Der von uns aufgebaute Teiler mit zwischengeschaltetem Übertrager gestattet sowohl die Meßwertverfassung als auch die Hilfsenergieversorgung für elektronische Baugruppen im Schaltfeld. Inzwischen konnten wir ein Erprobungsmuster fertigstellen.

Das Gerät könnte eine größere Leistungsfähigkeit besitzen, wenn es uns gelungen wäre, die für die Meßwertaufzeichnung vorgesehenen Diskettenlaufwerke zu erhalten. Die für den Protokolldruck vorgesehenen Drucker sind ebenfalls nicht vorhanden. Ein von Z zur Verfügung gestellter Drucker ist nicht einsatzfähig, da die zugehörigen Anschlußkabel fehlen. Ihre Beschaffung bzw. Anfertigung kostet uns zusätzlichen Zeitaufwand.

In der Vereinbarung zu unserem Jugendforscherkollektiv waren für die Kollektivmitglieder Qualifizierungsmaßnahmen festgelegt worden. Wir können heute abrechnen, daß sich ein

Mitglied zum Facharbeiter, drei Mitglieder zum Dipl.-Ing. (zwei davon ausgeschieden), ein Mitglied zum Dr.-Ing. qualifiziert haben, ein Mitglied beendet am 10. Juni sein Ingenieurstudium.

Ich glaube, es kostet uns noch viel Überzeugungskraft, bis alle, auch einige ältere Kollegen, begriffen haben, daß vor neuen Erzeugnissen unseres Betriebes die Mikroelektronik ebenfalls nicht Halt macht. Aber wir können als Jugendforscherkollektiv beweisen, daß wir in der Lage sind, diese neue Technik zu meistern. Unser Spannungsüberwachungssystem ist ja nur ein erster Schritt bei der Entwicklung von Meßwandlern für neue Sekundärtechnik. Die Entwicklung von Stromwandlern schließt sich an.

Dr. Heike Schwarz

Leistungsangebote zeigen Steigerungsmöglichkeiten

In den Ausführungen des Vorsitzenden des Bundesvorstandes des FDGB, Genossen Harry Tisch, auf dem 11. FDGB-Kongreß vor wenigen Wochen kam unter anderem zum Ausdruck, daß für den Prozeß der Einführung der Produktivlöhne in den Betrieben ein hohes Maß an Verantwortung von den Funktionären aller Ebenen notwendig ist.

Unser Ziel, das wir mit der Einführung der Produktivlöhne in den Kollektiven erreichen wollen, ist: nachweisbarer Produktionszuwachs und Verbesserung der Qualität bei gleichzeitiger Senkung des Aufwandes und Materialverbrauches. Das setzt natürlich entsprechende Bedingungen voraus, die wir nur dadurch schaffen können, indem wir nach Leistungsreserven in unserer täglichen Arbeit forschen. Die bereits vorliegenden Leistungsangebote aus den Kollektiven zeigen diese Reserven auf. Hier lag es vor allem im Verantwortungsbereich der Leiter, dafür zu sorgen, daß die Angebote tatsächliche Produktionssteigerungen nach sich ziehen und nicht bereits Erreichtes ausweisen. In den Plandiskussionen der Kollektive, die in den nächsten Tagen stattfinden werden, erwarten wir weitere Hinweise und Vorschläge, die unsere Leistungsreserven betreffen.

Genosse Harry Tisch formulierte in seinem Bericht, daß wir nicht damit einverstanden sein können, wenn zum Beispiel lohngestaltende Maßnahmen an den Werktätigen vorbei getroffen werden. Daher müssen wir unbedingt darauf achten, daß der Prozeß der Einführung der Produktivlöhne in unserem Betrieb nur unter Mitwirkung der Werktätigen und bei strikter Wahrung der Gesetzlichkeit geführt wird.

Ich muß leider sagen, daß wir diesem Anspruch bislang noch nicht immer entsprochen haben. Das zeigen auch etliche kritische Hinweise aus den Kollektiven, die es vom Meister oder aus den Gewerkschaftsgruppen. Das

hätte nicht zu sein brauchen, wenn wir uns im Vorfeld selbst besser befähigt, uns leistungsgerecht gründlicher ausgetauscht und die Werktätigen langfristiger informiert hätten. Ich möchte daher nun unsere bisher gesammelten Erfahrungen verallgemeinert darstellen, die in jedem Bereich Berücksichtigung finden sollten.

Es ist unbedingt erforderlich, eine Arbeitsgruppe zu bilden, die sich aus allen Hauptabteilungsleitern, dem Ökonomen und den Verantwortlichen der APO und AGL sowie einem Vertreter von OA zusammensetzen sollte. Den Vorsitz sollte ein Vertreter aus der Leitung des Bereiches übernehmen.

Die Arbeitsgruppe sollte kontinuierlich zusammenkommen, um die Leistungsangebote zu prüfen und die Lohnzusammenstellung festzulegen. Dabei darf man den Umfang dieser Aufgabe nicht unterschätzen. Sie ist sehr zeitaufwendig und läßt sich in keinem Fall in zwei oder drei Beratungen lösen.

Weiterhin ist es notwendig, die andere Leitungsebene zu informieren, also die Kostenstellenleiter, die Vertrauensleute und Parteigruppenorganisatoren.

Informationen zum Arbeitsstand sollten Tagesordnungspunkt auf gewerkschaftlichen Aktivtagungen sein. Diese Aufgabe sehe ich als eine der wichtigsten an, denn jedes Kollektivmitglied hat Anspruch darauf, zu wissen, wie sich durch seine persönliche Leistung sein Lohn zusammensetzt. Natürlich bietet es sich an, Probleme vorab mit den Meistern, Abteilungsleitern und Vertrauensleuten zu lösen. Man sollte mindestens zwei Wochen vor der Einführung der Produktivlöhne im Bereich alles unter Dach und Fach haben, einschließlich der schriftlichen Lohnvereinbarungen mit den Unterschriften der Leiter, wie es das Arbeitsgesetzbuch vorschreibt.

Lothar Becker, AGL 10

In den Kollektiven konkret beraten, welche Leistungssteigerungen erforderlich sind

Betriebsdirektor Dr. Heinz Bräse über steigende Anforderungen

Wer die Gemeinsame Direktive des Politbüros, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates gelesen hat, versteht, daß zur Aufrechterhaltung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik 1988 hohe Ansprüche an die gesamte Volkswirtschaft gestellt werden. Es ist völlig klar, diese Ansprüche gehen auch nicht an unserem Betrieb vorbei.

Voraussetzungen, um dem Planauftrag für 1988 hohe Ansprüche zugrunde zu legen, ist die abstrichlose Erfüllung der Planaufgaben 1987. Während wir im I. Quartal 1987 in allen wichtigen Kennziffern einschließlich des Exports bei gutem Zeitanteil eine Erfüllung sichern konnten, geht es jetzt darum, in den entscheidenden Kennziffern Jahresanteile unserer Aufgabenstellung mit 50 Prozent per 30. Juni 1987 zu sichern.

Wie ist die Lage? Gegenwärtig kämpfen wir gewissermaßen in den letzten Tagen – und dabei schließe ich das Wochenende ein – in vielen Kollektiven um die Planerfüllung des Monats Mai in der IWP. Zum 30. Juni 87 ist es unsere Zielstellung, durch hohe Leistungen in allen Kollektiven die Planerfüllung in allen wichtigen

Kennziffern zu sichern. Fertigerzeugnisse im Export zu 28,5 Prozent im Vergleich zum Zielanteil von 50 Prozent zu gewährleisten.

In der Plandiskussion und Feststellung nicht immer was wir nicht können, muß konkret beraten werden, welche Leistungen einzelnen erforderlich sind. Die Aufgaben zu verantwortung der Leiter bis zum 30. Juni 1987 steht darin, Ihren Kollegen für die notwendigen Leistungen zu schaffen.

Mit der Staatlichen Plandirektive wurden uns vorgegebene industriellen Warenleistungen im Planablauf ab erstem Monat des Jahres 1988 zu gewährleisten. So gesehen, hat jedes Kollektiv die Möglichkeit, erzeugungsnah seinen Leistungsanspruch für 1988 abzustecken. Dabei erwarten wir, daß deutlich gemacht wird, daß dort, wo schon neue Maschinen- technik bzw. andere technologische Wirkprinzipien aus den



Am 27. Mai leisteten Jürgen Lorenz und Wolfgang Wolf von EVS sozialistische Hilfe in der Kitterei und im Materialerbaubau. Ihnen und allen anderen TROjanern danke für die hohe Einsatzbereitschaft zur Erfüllung der Planaufgaben.

Produktions- und Lieferleistungen und damit das konstante Produktsortiment zur Verfügung zu stellen. Dazu ist anzusetzen, bis Juni obauszusetzen geschäftlichen Voraussetzungen für einen Voranschritt der Materialwirtschaft zu schaffen und so Voraussetzungen der Kontinuität

Serviceleistungen im Stadtbezirk:

In den traditionellen Bootsausleihstationen stehen 101 Ruderboote, 40 Paddelboote, 61 Motorboote und 10 Segelbretter zur Ausleihe bereit. Darüber hinaus stehen den Besuchern des Seebades Friedrichshagen und des Intercampingplatzes je fünf und den Campingfreunden am Kleinen Müggelsee und am Seddinsee je zwei Ruderboote zur Verfügung.

Für die gastronomische Versorgung im Ausflugs- und Erholungsgebiet stehen 30 Gaststätten mit 5055 Innen- und 7945 Außenplätzen bereit. Mit Ausnahme der Gaststätten „Seeblick“ und „Krampmühle“, die arbeitskräftemäßig bedingt mit einem Schließtag wöchentlich arbeiten, versorgen alle übrigen Einrichtungen in den Monaten Juni, Juli und August ohne Ruhetage.

In Vorbereitung der Saison wurden durch den Betriebsteil Köpenick im VEB Gaststätten HO Berlin Instandsetzungsarbeiten u. a. in den HO-Gaststätten



„Teufelssee“, „Müggelturm“ und „Regattacasino“ – hier wurden 40 Terrassenplätze geschaffen – durchgeführt.

Im Waldgebiet wurden durch die Mitarbeiter des Forstwirtschaftsbetriebes umfangreiche Arbeiten geleistet, um besonders in den intensiv genutzten Zonen für einen sauberen Wald zu sorgen. So wurden 1318 m³ Bruch- und Dürholz beseitigt, davon 400 m³ Dürholz zur Selbstverwertung von der Bevölkerung aufgearbeitet, 16,1 km Wege freigeschnitten und 150 m³ Unrat abgefahren. Die Waldränder an den Straßen werden laufend gesäubert.

Die Begrünung zu beiden Seiten der Salvador-Allende-Straße vor dem Krankenhaus Köpenick wird noch im 1. Halbjahr 1987 fertiggestellt. Die Gestaltung der drei Wohnhöfe in der Müggelheimer Straße ist mit tatkräftiger Mithilfe der Bürger abgeschlossen worden, so daß diese Freiflächen mit der Übergabe am 2. Juni den Mietern zur Nutzung und Pflege zur Verfügung stehen.

Entspannung und Erholung am «grünen Strand der Spree»

Interview mit Reinhard Mühle, Stadtbezirksrat für Erholungswesen

WF-Sender: Welche Aufgaben hat ein Stadtbezirksrat für Erholungswesen?

Reinhard Mühle: Ich habe mich mit allen Problemen der Naherholung und Touristik zu beschäftigen, außerdem bin ich Leiter der nachgeordneten Einrichtung Ausflugs- und Erholungsgebiet. Damit unterstehen mir die Bäder, die Campingplätze, einige kommunale Bootshäuser und das Urlauberdorf in Rahnsdorf. Mein Aufgabengebiet ist dadurch umrissen, daß diese Einrichtungen alle funktionieren müssen – begonnen bei der Absicherung des Betriebes bis zur Werterhaltung. Die Gäste

wege erschlossen. In Köpenick gibt es sechs Strand- und Freibäder, viele freie Badestellen. Sehr beliebt sind die acht Inlandscampingplätze mit einer Kapazität für 7000 Personen. Sie werden besonders durch Dauerzeltler genutzt.

WF-Sender: Welche Ergebnisse wurden 1986 auf dem Gebiet des Erholungswesens erreicht?

Reinhard Mühle: Wir hatten eine erfolgreiche Saison. Alle Erholungsobjekte konnten wir in einem guten Zustand präsentieren, dazu gehörten vor allem Dienstleistungseinrichtungen.



*„Zulässige Badebekleidung für Personen männlichen Geschlechts: mindestens eine die Oberschenkel bis zur Hälfte bedeckende Badehose, für Personen weiblichen Geschlechts ein Badeanzug, der Schulter, Brust, Leib und Beine etwa bis zum Kniegelenk bedeckt.“
Polizeiliche Badeordnung aus dem Jahre 1912
„Die Badeanstalt ist sehr gut renoviert, so daß für alle Bequemlichkeiten meiner werthen Badegäste, insbesondere für die Damen gesorgt ist. Um regen Zuspruch bittet: Vater Köppen.“
15. 5. 1898 im „Friedrichshagener Nachrichtenblatt“*

unseres Stadtbezirks sollen sich jederzeit hervorragend betreut fühlen und erholen können.

WF-Sender: Daraus ergibt sich eigentlich schon die Bedeutung des Stadtbezirkes für Berlin insgesamt...

Reinhard Mühle: Zunächst muß natürlich hervorgehoben werden, daß Köpenick Industrieschwerpunkt Berlins ist. 22 Prozent der industriellen Warenproduktion werden hier erzeugt. Gleichzeitig sind wir das größte Erholungsgebiet der Hauptstadt, ja, man kann sogar sagen, eines der größten in der DDR insgesamt.

Nach Schätzungen halten sich bei uns an schönen Wochenenden doppelt so viel Gäste auf, wie Köpenick Einwohner hat. Diese Gäste müssen versorgt und befördert werden. Hinzufügen möchte ich, daß der Berliner Wassersport fast ausschließlich in Köpenick durchgeführt wird.

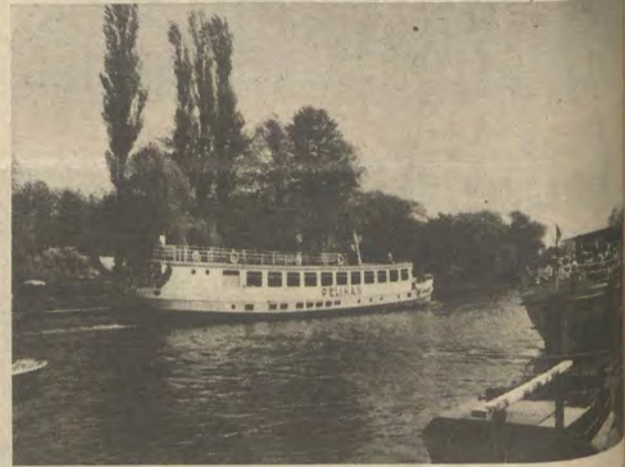
Auch der Wald ist bedeutsam – wir haben hier über 300 km Wanderwege. Der größte Teil der Gewässer ist durch Ufer-

Wir überlegen jedes Jahr, was noch verbessert werden könnte – das beginnt bei der Kinderbetreuung, reicht über den Kauf einer Postkarte bis zur Bootsausleihe. Das Spektrum ist ja sehr breit gefächert.

WF-Sender: Die neue Saison hat bereits begonnen. Mit welchen Besonderheiten wartet der Stadtbezirk im 750. Jahr des Bestehens unserer Hauptstadt auf?

Reinhard Mühle: Auf diese Saison haben wir uns natürlich besonders vorbereitet, zumal wir auch mit noch mehr Besuchern als in den vergangenen Jahren rechnen müssen. Wir haben das Service- und Dienstleistungsangebot erweitert, zahlreiche Veranstaltungen sind geplant, vor allem im Rahmen des „Köpenicker Sommers“ und des Berliner Wasserfestes.

Der Festumzug zum „Köpenicker Sommer“ stellt über 40 Minuten die Entwicklung Köpenicks von der ersten slawischen Besiedlung im 12. Jahrhundert bis zum bedeutenden Industrie-



Berlin-Müggelheim, Weiße Flotte MS Pelikan bei Neuhegeloh
Foto: Hoffmann

und Naherholungsgebiet vor.

Zum Berliner Wasserfest gehören u. a. eine große Eröffnungsveranstaltung im Bereich der Regattastrecke Berlin-Grünau, die Jubiläumsschiffparade mit 150 gestalteten Schiffen und Booten, eine große Wasserrevue und viele, viele Volksfeste.

An diesen Tagen steht der Stadtbezirk im Mittelpunkt des Geschehens der Jubiläumsfeierlichkeiten und erregt sicherlich auch international große Aufmerksamkeit.

Die Wirkung der Veranstaltungen hängt natürlich in hohem Maße mit davon ab, wie jeder Verantwortungsbereich – auch die Großbetriebe – seinen spezifischen Anforderungen nachkommt.

WF-Sender: Kann man jetzt schon aus der Zukunft plaudern – welche Vorhaben sind für die nächsten Jahre geplant?

Reinhard Mühle: Wir sind bestrebt, das Erholungswesen weiter auszubauen. Das betrifft u. a. Niveauverbesserungen auf den Campingplätzen. Die Rekon-

struktion des Licht- und Luftdes wird fortgesetzt – dazu hört, daß die gesamte Beckenlage erneuert wird, ebenso Grünfläche. Ein Funktionsbäude entsteht, das modernen Anforderungen entspricht. Das Seebad Friedrichshagen wird einen 5-m-Sprungturm halten und damit noch an Attraktivität gewinnen.

WF-Sender: Wo entspannt sich ein Stadtbezirksrat für Erholungswesen?

Reinhard Mühle: Ich nutze das Erholungsgebiet vor allem zum Wandern, dabei bevorzuge ich Plätze, die nicht so überfüllt sind. Es gibt viele schöne Gegenden in unserem Erholungsgebiet, wo man ganz sich sein kann. Dort beobachten ich Vögel, erfreue mich an der Landschaft. Vor allem in den Landschaftsschutzgebieten dazu angetan – die „Neuen Hagen“, die Erpetal und das Gröbenseegebiet.

WF-Sender: Ich danke Sie für das Interview.



Gröbensee aus Friedrichshagen

Gründerstag 2. November 1870

Man fuhr sonntags gern mit Kind und Kegel ein paar Stadtkilometer über die Gröbensee, wanderte ein Stück durch Wiesen, Felder und Kiefernwald, lagerte sich irgendwo auf einer Lichtung, spielte Drittenabschlagen, picknickte aus den mitgebrachten Freßkober oder kehrte in einem Ausflugslokal, wo Familien Kaffee kochten und den mitgebrachten Kuchen verzehrten, ein und fuhr abends im gerammelt vollen Zug befreit wieder nach Hause. Annemarie Lange, 1976, „Berlin zur Zeit Bismarcks“

Zu den Mitgliederversammlungen „Je stärker der Sozialismus, um so sicherer der Frieden“



In der Jugendbrigade NFB:

Auf der Mitgliederversammlung der FDJler der Jugendbrigade „Wilhelm Florin“, NFB, ging es ganz konkret um die brennenden Fragen unserer Zeit und ihren Beitrag, den sie an ihrem Platz zur Friedenserhaltung erbringen können. FDJ-Gruppensekretär Roland Fritsch

Unser Beitrag lautet: Qualitätsgerechte Arbeit

führte dazu aus: „Die politische Stärke und der politische Einfluß eines Landes wird von seiner ökonomischen Stabilität bestimmt. Daher ist es wichtig, unsere ökonomischen Grundlagen mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln auszubauen. Für uns bedeutet das, täglich qualitätsgerechte Erzeugnisse zu produzieren. Voraussetzung dafür ist unser Wissen, die Fähig- und Fertigkeiten des einzelnen sowie die tägliche bewußte Arbeit, um Reserven zu erschließen.“



Carsten Zimmermann, links im Bild, ist stellvertretender FDJ-Gruppensekretär in NFB

Die Jugendlichen von NFB stellen sich dem Ziel, die Q-Zahl 100 zu erreichen und ihre durchschnittliche Normerfüllung von 109 Prozent noch zu überbieten. Außerdem haben sich einige junge Leute der Großbehältermontage bereiterklärt, bei ihren Nachbarn, der Kleinbehältermontage, sozialistische Hilfe zu leisten.

Treffen offenbarte, wer tatsächlich um den Frieden bangt

Vorschläge zur Verbannung atomarer und auch chemischer Waffen von unserer Erde bis zum Jahr 2000 oder die zur Verhinderung des „Sternenkriegsprogramms“ der USA SDI, zur Verhinderung des Ausdehns der Rüstung auf das Weltall, während die andere Seite, an ihrer Spitze die USA, schweigt und nach scheinheiligen Argumenten sucht, um die Vorschläge nicht zu beantworten oder gar realisieren zu müssen.

Deshalb, das ist mein Standpunkt, ist dieses Treffen von großer Bedeutung und offenbart der Welt, wer tatsächlich an der Friedenserhaltung und Abrüstung interessiert ist. Die Kompromißbereitschaft, die von der Sowjetunion und den anderen Staaten des Warschauer Vertrages an den Tag gelegt wird, zeigt sich deutlich am Beispiel des Vorschlages über Konsultationen zu ihrer Militärdoktrin, oder des Vorschlages über die Beseitigung von Ungleichheiten auf dem Gebiet der konventionellen Waffen durch Abrüstung.

Nach diesem Treffen, denke ich, kann oder besser muß im Namen der Vernunft endlich eine konkrete Reaktion von Seiten der NATO-Staaten und der USA zu erwarten sein.

Dirk Notroff, AM 62

Mein Standpunkt

In der vergangenen Woche trafen sich in Berlin die Mitglieder des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages. Auf der Pressekonferenz zum Ende des Treffens wurde zusammengefaßt, zu welchen Themen man während des Aufenthaltes in Berlin ins Gespräch gekommen war. Es ging um die Hauptfrage in unserer hochbrisanten Zeit, die Sicherung des Friedens und die konkreten Abrüstungsmaßnahmen dabei.

Ich denke, daß es sehr bezeichnend ist, wenn sich diejenigen, von denen stets



durchaus annehmbare und vernünftige Vorschläge kamen, sich zusammensetzen, ihre Vorschläge erneuern, erläutern. Beispielsweise die

Nicht immer gleich das Handtuch werfen

Jugendredaktion hörte sich in QFV um:

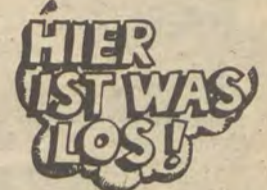
Nachdem sich die Jugendfreunde von QFV mit ihrer Patenklasse, der 7a aus der 18. Oberschule Köpenick, während einer Fahrradtour über ihre Probleme in der Schule unterhalten hatten, setzten sie sich zu diesen, aber auch ihren eigenen Fragen am 25. Mai in einer Mitgliederversammlung zusammen.

Die Paten haben Schwierigkeiten in der Schule. Manche wollen bei der kleinsten komplizierten Situation gleich das Handtuch werfen. Ähnliche Hal-

ten gibt es in QFV, gerade wenn es sich um Probleme handelt, die mit der rollenden Schicht in Zusammenhang stehen.

Den Schülern wollen sie helfen, nicht zuletzt durch die Teilnahme an Lernkonferenzen. Für sich selbst hoffen die FDJler, daß sich die Bedingungen in QFV verbessern, die erst eine hohe Qualitätssicherung ermöglichen. So sprach man zur unzureichenden Unterbringung der Meßmittel, dem zu kleinen Raum, in dem 12 Kollegen arbeiten, und auch zum Problem der Sauberkeit der Zeichnungen.

Per April rechneten die FDJler 3 Tonnen Schrott ab und heben hervor, daß sie in Eigeninitiative ihren Arbeitsraum selbst gestalteten.



AFO 1/AFO 8

Jugendliche der AFO 1 und 8 führen jeden Dienstag und Mittwoch nach Feierabend die Schrotttaktion „Sicherungen“ gemeinsam weiter. Alle – auch aus anderen AFO –, die helfen wollen, sind gern gesehen.

AFO 2/AFO 8

Am 10. Juli steht eine Fahrt zum Armeemuseum in Dresden auf dem Programm. Der Besuch im Museum findet als Ergänzung zur Mitgliederversammlung Mai statt, die für die Jugendlichen der AFO 8 am 11. Juni um 14 Uhr als Gesprächsrunde mit dem Genossen Horst Rieck durchgeführt wird.

AFO 6

Ein nächster Waldeinsatz der Lehrlinge unserer BBS ist für den 20. Juni, Beginn um 7.30 Uhr geplant. Natürlich geht es wieder in den Goseener Forst.

AFO 7

Keinesfalls eine ruhige Kugel schiebt man am 14. Juni bei einem Bowlingabend.

Unsere Sportler aus Warschau zurück

Am 31. Mai ist unsere Sportlerdelegation nach dreitägigem Aufenthalt aus Warschau zurückgekehrt. Nachdem die Delegation des ZSMP unseres Partnerbetriebes ZWAR Warschau an unserem Betriebssportfest am 9. Mai teilnahm, stellten sich unsere Jugendfreunde dem sportlichen Wettkampf mit unseren polnischen Freunden im Fußball. (Mehr darüber auf dieser Seite in unserer nächsten Ausgabe.)



nen anderen FDJ-Gruppen nur empfehlen, in ähnlicher Form FDJ-Veranstaltungen zu organisieren.

Birgit Zschaller
FDJ-Gruppensekretär BV

Besuch in Ziegenhals empfehlenswert

Um unser FDJ-Studienjahr mal in einem anderen Rahmen durchzuführen und gleichzeitig die Vorbereitung unserer Mitgliederversammlung Mai Ansatzpunkte für die Diskussion zu geben, unternahmen wir am 24. April einen Ausflug zur Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals.

Das Wetter schien es gut mit uns zu meinen, denn die Sonne strahlte, und nach anderthalb stündiger Fahrt mit sämtlichen Verkehrsmitteln kamen wir ans Ziel.

Leider war der Genosse, der uns in der Gedenkstätte die Führung leitete, an diesem Tag anderses übrig, als unseren Rund-

gang selbständig vorzunehmen. Anhand der ausliegenden Prospekte konnten wir uns einen kleinen Überblick verschaffen.

Wir erfuhren, daß am 7. Februar 1933 im Lokal Sporthaus Ziegenhals – der heutigen Gedenkstätte – die letzte Tagung des Zentralkomitees der KPD stattfand, an der Ernst Thälmann teilnahm und zu leitenden Kadern der KP sprach. Der Raum, in dem damals die Zusammenkunft durchgeführt wurde, ist heute noch in seinem ursprünglichen Zustand zu besichtigen. Tische und Stühle stehen an ihrem alten Platz. Nur an den Wänden sind heute Bilder der Teilnehmer und Organisatoren der Tagung zu sehen. In der kleinen Ausstellung im Vorraum konnten wir uns an-

hand von Fotos und Dokumenten mit dem Leben und Kampf Ernst Thälmanns vertraut machen.

Zu der Gedenkstätte, direkt am Ufer des Zeuthner Sees gelegen, gehört auch ein unter einem Schiefdach ausgestelltes Motorboot „Charlotte“, mit dem es einigen Genossen gelang, an diesem 7. Februar 1933 unbemerkt den Tagungsort zu verlassen.

1976 wurde anlässlich des 90. Geburtstages Ernst Thälmanns eine Gedenkmauer und ein Ehrenhof vor der Gedenkstätte eingeweiht.

Uns allen hat dieser Nachmittag als FDJ-Studienjahr gestaltet sehr gut gefallen und wir kön-



Eine 750jährige feiert mit ihren Kindern

Am Nachmittag des letzten Maisonntags gehörte das Zentrum unserer Hauptstadt von der Karl-Marx-Allee bis zum Palast der Republik ganz allein den jungen Berlinern. Die Stadtväter hatten sie zum Großen Berliner Kinderfest eingeladen, 350 000 waren gekommen, um bei Sport und Spiel den Internationalen Kindertag zu feiern. Und das konnte jeder ausgiebig tun, sechs große Betätigungszentren, elf Bühnen und Podien und viele, viele Attraktionen trugen das ihre dazu bei. Da wurde nach Herzenslust gemalt, gebastelt, gesungen und getanzt, konnte man per Kutsche eine Fahrt durchs historische Berlin unternehmen, sich von den Hobbys der anderen anregen lassen, auf dem Theatermarkt hinter die Kulissen schauen, selbst einen Computer bedienen ... Ein rundum gelungenes Fest im Jubiläumsjahr unserer Stadt.



Treffpunkt für Eisenbahnfreunde



Liebhaber von Dampf-, Ellocks-, Triebwagen und versen anderen Wagen kommen auf der Fahrzeugausstellung der Deutschen Reichsbahn, die anlässlich der 750-Jahr-Feier Berlins ge... wird, ganz bestimmt auf Kosten.

Auf dem Gelände des zener Bahnhof (Nähe Bahnhof/Straße der Kommune) ist die Ausstel... vom 12. bis 21. Juni täglich 10 bis 19 Uhr geöffnet, Es schluß jeweils 18.30 Uhr.

Zweimal am Tag kann mit dem Traditionszug Deutschen Reichsbahn wechselweise mit den Lok... 64 007, 65 1049, 74 1230 vom Ausstellungs... lände nach Tiefensee und rück fahren. Erwachsene... für die Fahrt 9 Mark, der von 6 bis 10 Jahren 4... allerdings ist für Letztge... die Teilnahme nur in... nehmerkarten werden... Zuge oder vor dem Ein... zum Ausstellungsgelände... kauft.



Weitere Niederlage Dynamo Lichtenberg

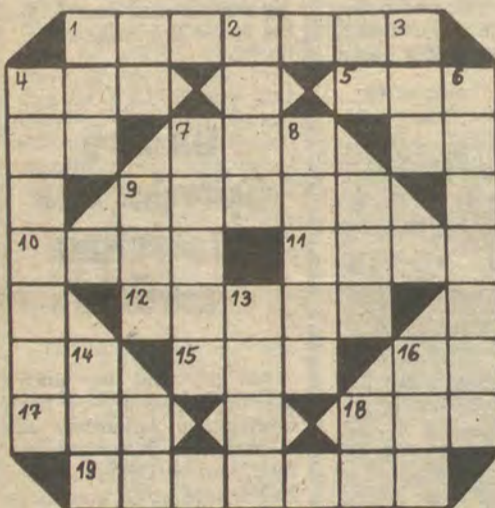
TSG O-weide 2:1

Auch im letzten Punkt der Saison konnte die TSG bei Dynamo Lichtenberg keine weitere Niederlage nicht vermeiden. Schon in der... nute ging der Gastgeber... Handstrafstoß in Führung... Aufbäumen unserer... schaft blieb aus, von... konnte sogar kurz vor... Pause auf 2:0 erhöhen.

Nach der Halbzeit er... sich eine auf mehreren... nen veränderte TSG... schaft klare Feldvorteile... cen zum Anschlußtreff... den aber von Felgent... Hirschmann vergeben... 78. Minute konnte der... wechselte Nachwuchss... Sachs mit einem K... das 2:1 erzielen. K... Spielende ergab sich de... liche Ausgleich durch... Doch sein Kopfball... hend aus acht Metern... nung abgegeben, ging... in die Arme des Torst... Das vorletzte Punkt... gen Chemie Grünau... nach mäßigen Leistungs... 0:2 verloren.

Heinz K...

Mein 1 lob ich mir ...



Waagrecht: 1. Bezirk der DDR, 4. sowjetischer Hubschrauber-Konstrukteur, 5. algerischer Schriftsteller, 7. Einheit der Arbeit, 9. Prosagroßform, 10. Erlaß, Verordnung, 11. Maßeinteilung, 12. Staat Indiens, 15. Einheit der Leuchtdichte, 16. Flächenmaß, 17. Grundeinheit, 18. griechischer Buchstabe, 19. Verzückung.

Senkrecht: 1. Augendeckel, 2. Stadt im westlichen Ural, 3. Wacholderbranntwein, 4. polnischer Nationaltanz, 6. ukrainisches Musikinstrument, 7. roter Farbstoff, 8. pechschwarze Braunkohle, 9. jugoslawische Insel, 13. Sprachwissenschaftler, gest. 1936, 14. Nordwesteuropäer, 16. Vorstadt von Lima, 18. Halbton.

Auflösung aus Nr. 21/87

Waagrecht: 1. Karpacz, 4. Sol, 5. Nut, 7. Iré, 9. Adana, 10. Mali, 11. Thar, 12. Komet, 15. Mir, 16. Au, 17. Tan, 18. Arm, 19. Kapella.

Senkrecht: 1. Kon, 2. Para, 3. Zug, 4. Segment, 6. Thorium, 7. Idiom, 8. Enter, 9. Alk, 13. Miere, 14. Yak, 16. Ara, 18. Al.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: Wilhelminenhofstraße 83–85, Berlin, 1160. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen: Genosse Mario Hammig, N, Gewerk-

schaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Uwe Spacek, Cornelia Heller, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 1. Juni 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 12. Juni 1987.